



Rezension

Karlheinz Fuchs: Häuser der Ewigkeit.
Jüdische Friedhöfe im südlichen
Württemberg

Geleitwort von Ministerpräsident
Winfried Kretschmann
Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft,
2014, 207 S., 160 Abb.,
ISBN 978-3-8062-2951-6
29,50 Euro

Jüdische Friedhöfe unterscheiden sich von christlichen fundamental. In ihrer Erscheinungsform bis heute unangetastet, offenbaren sie eine über 200 Jahre zurückreichende, versunkene Welt.

In Baden-Württemberg gibt es noch 145 jüdische Friedhöfe mit rund 55 000 Grabsteinen. Durch einen Beschluss des Landtags im Jahre 1989 wurde das Landesamt für Denkmalpflege in die Lage versetzt, eine umfassende Dokumentation dieser Kulturstätten zu erstellen und deren Erhalt voranzutreiben. Die Dokumentation wurde 2003 abgeschlossen und war auch eine Grundlage für den vorliegenden Text-Bildband (siehe <http://www.denkmalpflege-bw.de/denkmale/projekte/bau-und-kunstdenkmalpflege/juedische-friedhoefe.html>; dort auch weitere Links).

Das Buch besticht auf den ersten Blick durch seine gut 160 Abbildungen, die der Autor über viele Jahre und Jahreszeiten hinweg mit gutem Auge und stets großem Respekt vor dem Gegenstand aufgenommen hat. Die Texte zur Einleitung wie auch zu den einzelnen Friedhöfen führen weit über die Betrachtung der Begräbnisstätten oder wichtiger Grabsteine hinaus, in die Geschichte der einzelnen jüdischen Gemeinden sowie des Judentums in Württemberg hinein.

Der Hauptteil des Bandes gliedert sich nach historisch-geografischen Aspekten und beginnt mit dem „Rabbinat Mühringen nach der Einteilung von 1832“ (neun Gemeinden, von Baisingen bis Wankheim), dann folgt Hohenzollern mit Haigerloch und Hechingen, während „Alb und Oberschwaben“ durch Buchau, Buttenhausen, Laupheim und Ulm vertreten sind. Ein „Epilog“ zu den verschiedenen Stuttgarter und Bad Cannstatter Begräbnisstätten rundet den darstellenden Teil ab. Eine Zeittafel zur Geschichte jüdischer Gemeinden in Deutschland seit dem 11. Jahrhundert folgt im Anhang. Hier entspricht die Entscheidung für ein Textkontinuum mit einer Periodisierung je nach Thematik in Jahrhundertangaben oder Jahreszahlen dem Gesamtcharakter des Bandes. Im Anhang findet sich auch ein umfangreiches Literaturverzeichnis mit fast 90 Titeln.

In seiner Einleitung schildert Karlheinz Fuchs den historischen Wandel in der Friedhofsgestaltung über Jahrhunderte hin, vom ursprünglichen Gebot der Einfachheit über die Entwicklung im 19. Jahrhundert, als die Gräber immer reichhaltiger gefasst wurden, oftmals an christliche Vorbilder gemahnend, um dann in der Zeit faschistischer Gewalt Herrschaft ins Unscheinbare weggeduckt zu werden, bis hin zum Ausbleiben von Begräbnissen, das stumm auf die Shoa verweist.

In einem separaten Beitrag trägt ein heimischer Kenner der Natur- und Menschengeschichte der Region, speziell der jüdischen, Manfred Steck, die wichtigsten Aspekte zur „Geschichte jüdischer Friedhöfe im Rabbinat Mühringen sowie zu Totenbrauch und Grabsteinsymbolen“ zusammen.

Am Beginn des Hauptteils wendet sich der Autor zunächst den politischen Umständen in der hohenbergischen Grafschaft während des späten Mittelalters und den folgenden Jahrhunderten zu und thematisiert die Lage der „aus dem Herzogtum Württemberg wie den Reichsstädten vertriebenen Juden“.

Die Fotografien sind zwar ganz der Thematik Friedhof gewidmet, die begleitenden Texte geben aber nicht einfach nur einen Kommentar zum Bild, sondern betten dieses jeweils in einen größeren lokalgeschichtlichen Zusammenhang ein. An den Gräbern und lokalen wie zeitlichen Veränderungen der Friedhöfe spiegelt sich nämlich auch die wechselvolle Geschichte der Gemeinden. Je nachdem, welcher Herrschaft sie zugehörten, schwankte ihr Status zwischen „erwünscht“ und „der Vertreibung preisgegeben“. Man liest in diesem Band auch vieles über die Geschichte des südlichen Württembergs und über das häufige Hin und Her im Zeitalter feudalen Machtschachers.

So konnte sich eine Gemeinde schon im 13. Jahrhundert in dieser Region installieren, hoffnungsfroh wachsen, um dann plötzlich für Jahrhunderte zu verschwinden, ehe es nach einem erneuten Herrschaftswechsel wieder einen Neuanfang geben konnte. Besondere Aufmerksamkeit widmen die Porträts dem 19. und 20. Jahrhundert: Rechtliche und politische Befreiung, Emanzipation, kulturelle, wirtschaftliche und politische Teilhabe bis hin zur nationalen Identifikation (Kriegsteilnahme 1914–1918) gehen einher mit einer immer stärker um sich greifenden Landflucht, was manche Gemeinde an den Rand der Existenz brachte. Diese Gefahr bestand jedoch nicht überall in gleichem Umfang. Orte wie Mühringen (weltoffen mit einem bedeutenden Rabbinat), Buttenhausen (1880 waren 82% der Steuerzahler Juden) oder Rexingen (steigender Wohlstand durch mannigfachen Handel; in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren 400 von 1000 Einwohnern Juden) blühten im vorletzten Säkulum erst einmal auf, bis auch sie gegen dessen

Ende hin der Anziehungskraft moderner Städte Tribut zollen mussten. Neben den historischen Ausführungen (mit kenntnisreichen biografischen Einsprengeln zu bedeutenden und verdienten Persönlichkeiten) über Gemeinden und ihre Einrichtungen nehmen natürlich Fuchs' Einlassungen zur Anlage der Friedhöfe und zur jeweiligen besonderen Gestaltung der Gräber sowie zu deren atmosphärischer wie ästhetischer Wirkung einen prominenten Rang ein. Dank dieser Passagen können sich die Leser ein eignes Bild machen, das sie zu manchen Exkursionen anregen wird.

Gerhard Gönner